

Streie Kreisse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten 31.5.—, bei Abn. in der Gesch. 31.4.20, Ausl. 31.8.90 (Vlt. 4.20), Wodenab. 31.1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. Sonst nachm. Bei Betriebsführung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beläge werden nur nach vorher Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Vertreter: Geschäftsstelle vtr. 100-01
Schriftleitung vtr. 125-12
Empfangsstellen des Hauptgeschäftsleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gspaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 8gspaltene (mm) 60 Gr. Einzelblattes pro Zeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto: Tewa Wyd. „Libertas“, Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlliste für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 58, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Erfolgreiche Propaganda für die Anleihe

Man erwartet: zweifache Überzeichnung der Nationalen Anleihe.

Warschau, 13. September.

Von der Propagandaaktion für die Nationale Anleihe, für die bekanntlich 120 Millionen benötigt werden, liegen günstige Nachrichten vor. In Finanzkreisen, die daran beteiligt sind, ist die Annahme vorherrschend, daß diese Summe erheblich überzeichnet werden wird.

Obwohl man sich der Tatsache nicht versieht, daß die Wirtschaftskrise schwere Schäden im Gefolge gehabt hat, rechnet man doch mit einem durchaus erfolgreichen Verlauf der Aktion. Nach optimistischen Berechnungen dürften

allein die Staatsbeamten die Summe von 70 Millionen zeichnen. Eine etwa gleiche Summe könnte von Seiten der Beamtenchaft der Selbstverwaltungen aufgebracht werden. Die Industrie wird vielleicht 60 Millionen zeichnen, während der polnische Handel mit 40 Mill. veransagt wird. Von der Landwirtschaft und den freien Berufen könnten annähernd 20 Millionen erwartet werden.

Auf Grund dieser Vermutungen wird es für möglich gehalten, daß die Anleihe zweifach überzeichnet wird. Weniger optimistisch denkende Kreise halten diese Berechnungen allerdings für unreal, immerhin ist die Überzeugung allgemein, daß die Grenze von 120 Millionen erheblich überschritten werden wird.

* Der Staatspräsident beteiligte sich gestern an der Subskription für die Nationale Anleihe durch die Zeich-

nung eines Monatsgehalts. Die Beamten der Zivil- und Militärkanzlei zeichneten ebenfalls Summen in der Höhe ihrer Monatsgehälter.

Lodzer Bürger-Ausschuß für die Nationale Anleihe

aa. Im Lodzer Stadtrat fand gestern eine zahlreich besuchte Konferenz statt, in der ein Bürger-Ausschuß für die Nationale Anleihe gebildet wurde. Den Vorsitz führt Rechtsanwalt Pawłowski. Nach einleitenden Ansprachen des Starosten Podobinski und der Rechtsanwälte Pawłowski und Bilyk wurde die Durchführung des Werbefeldzuges den einzelnen Sektionen übertragen. Das Präsidium des Bürger-Ausschusses bilden Starost Podobinski, Stv. Minckberg, Rechtsanwalt Bilyk, Regierungskommissar Ing. Wojewódzki und Dir. Wolczynski.

Umbildung des Kabinetts für Ende September erwartet

Warschau, 13. September.
Die Umbildung des Kabinetts Tendrzejewicz wird, wie gerügtweise in Sanierer-Kreisen verlautet, nunmehr gegen Ende des Monats vorgenommen werden. Es heißt, daß die Minister Oberst Hubicki (Soziale Fürsorge), Oberst Pieracki (Innernes) und General Dr. Jarzycki (Industrie und Handel) sich mit Rücktrittabsichten tragen.

Riesen-Parade in New York

Werbung für den nationalen Wiederaufbau. — Siebenstündiger Vorbeimarsch an den Spitzen der Behörden.

New York, 13. September.

Am heutigen Mittwoch fand in New York eine riesige Propagandaparade für den Wiederaufbau durch die flaggenbedeckte 5. Avenue statt. Sie begann um 13 Uhr und endete um 20 Uhr.

Auf der Ehrentribüne gegenüber der Stadtbibliothek nahm Frau Roosevelt, der Industriegeneral Johnson und die Gouverneure von New York, New Jersey und Connecticut den Vorbeimarsch ab. An der Parade nahmen teil die Armee und Marine, zahlreiche Vereine, die Schul Kinder, private, städtische sowie Staatsangestellte, zusammen über

250 000 Menschen mit 200 Musikkapellen.

80 Flugzeuge waren über New York erschienen. Es handelte sich angeblich um die größte Friedensparade. Die Geschäfte und Börsen schlossen mittags. Auf dem berühmten Liberty-Flaggenmast vor dem Rathaus wurde eine von Kommunisten aufgezogene rote Fahne von der Polizei heruntergeholt.

Diese gewaltige Werbekundgebung ist zu dem Zweck veranstaltet worden, um die außerordentlich großen Schwierigkeiten zu überwinden oder zumindest zu verrin gern, denen die amerikanische Wiederaufbaugesellschaft bei der Inkraftsetzung der verschiedenen Codes begegnet.

Im Kohlenrevier von Pennsylvania streikten am Dienstag 10 000 Arbeiter. Man befürchtet allgemein, daß der Kohlenstreik am Mittwoch auf ganz Pennsylvania sowie auf die Bundesstaaten Tennessee, Kentucky und Virginia übergreift. In Patterson (New Jersey) erzwangen die kommunistischen Gewerkschaften die Stilllegung von 62 Textilfabriken mit 30 000 Arbeitern. Auf dem Union Square in New York protestierten etwa 50 000 Kommunisten gegen die „Hungerlöhne“ der N. N. A.

* PAT. Die amerikanische Erwerbslosenziiffer, die zu Beginn des großen Wiederaufbaufeldzuges mit 13 Millionen errechnet wurde, ist seither lediglich um 2 Millionen zurückgegangen, was in Regierungskreisen Beunruhigung hervorgerufen hat. Präsident Roosevelt erachtet,

wie die Polnische Telegrafenagentur aus Washington erzählt, das langsame Ansteigen der Preise für landwirtschaftliche Produkte für durchaus nicht ausreichend und hat die Absicht, neue Maßnahmen zu unternehmen. Die Banke sollen aufgefordert werden, den Kleinkaufleuten die unentbehrlichsten Kredite zu erteilen. Die erwartete Preissteigerung nimmt im allgemeinen einen ungenügenden Verlauf.

Wachsende Streikbewegung auf Kuba Der neue Präsident will zurücktreten.

Havanna, 13. September.
Unter dem Einfluß von russischen Agenten und der radikalen ABC-Organisation der Studenten hat sich in Kuba die Bewegung für einen allgemeinen Streit sehr verstärkt.

Wäschereiangestellte, Schneider, Milchträger und Brauereiarbeiter sind bereits in den Streik getreten. Die Bäcker und Bauarbeiter haben ebenfalls beschlossen, sofort in den Streik einzutreten. Unter den Industriearbeitern herrscht große Unruhe. Der neue Präsident hatte bereits die Absicht gehabt, zurückzutreten und ist nur auf Bitten des Sergeanten Batista geblieben.

Immer wieder Goldtransporte für Frankreich

Paris, 13. September.

Mit dem Dampfer „Aquitania“ sind in Cherbourg 194 Fässer Gold aus Amerika eingetroffen, die einen Wert von 250 Millionen Franken darstellen. Das Gold ist für die Bank von Frankreich bestimmt.

Dr. LUDWIG FALK von der Reise zurückgekehrt

Empfängt Haut- u. Geschlechtskrank
von 10-12 und 5-7 Uhr.

Nawrot 7, Telefon 128-07. 5930

Das Problem des Auslanddeutschstums

Betrachtungen zum Fest der deutschen Schule.

Berlin, im September.

Das Fest der deutschen Schule ist nicht nur in Berlin und München in allergrößtem Maßstab, sondern man kann sagen in ganz Deutschland am 10. September begangen werden. Der Schirmherr der Berliner Feier, Oberbürgermeister Dr. Sahm, nannte es mit Recht eine volksdeutsche Kundgebung größten Ausmaßes. Bei der Zersplitterung der Deutschen und ihrer Verteilung über viele Staaten Europas und der Neuen Welt ist es wahrlich ein großer Gedanke, wenn an einem Tage in allen Schulen, wo deutsche Kinder ihre Muttersprache lernen, die deutsche Schicksalsgemeinschaft in einem Fest lebendig wird.

Wenn auch erst nach dem Kriege ein ganzes Drittel des deutschen Volkes außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches lebt, so hätte der Gedanke eines solchen Festes auch schon früher nahe gelegen. Daß der „Verein“, jetzt „Vollbund für das Deutschtum im Ausland“, erst im nationalsozialistischen Staat eine so großartige Jugendfeier unter so allgemeiner Beteiligung von Reich und Ländern, Militär- und Zivilbehörden zustandebringen konnte, hat seinen tiefen Sinn. Dieser Beteiligung von oben entsprach auch die Völkerwanderung zum Stadion. Tausende lehrten vor seinen Pforten um, nachdem über 60 000 Zuschauer den letzten Platz auf den rings emporsteigenden Stufen besetzt hatten. Ein Jugendfest, denn die 30 000 an den Darbietungen Beteiligten waren alles Kinder und Jugendliche und ebenso die Mehrzahl der Zuschauer. Dennoch traten die hervorragendsten Redner auf, wie Vizekanzler v. Papen im Namen des Reichstags, Staatskommissär Hinkel für den preußischen Ministerpräsidenten und zum Schluß, als sich schon die Nacht auf die fast 100 000 Menschen herabgesetzt hatte, Minister Göbbels.

Warum sollte ein Schulfest größten Stils und zugleich ein Fest der Schulen mit ihren alten Fahnen, also ein Fest des Friedens und der Kultur, eine Feier der Kinder und der Jugend, früher nicht möglich gewesen sein? Die Reden, besonders die des stets tief schürfenden Herrn v. Papen, gaben wertvolles Material für diese Antwort. Sie ist um so notwendiger, weil beim Missverständen des neuen Deutschland im Ausland sich Misstrauen und Verleumdung gerade auf das Verhältnis des Reiches zu den Auslanddeutschen konzentriert, um Deutschland aggressive Pläne und geheime Rüstungen anzudichten.

Herrn v. Papens Rede über die notwendige Neuordnung Mitteleuropas war ein einziger Appell an die Welt, doch die innere Wandlung des deutschen Volkes, seine Wendung zu vollständlichem Denken, zu begreifen. Die Grundlage dieser Wendung ist der von Hitler verklärte Gedanke der „Eigenständigkeit der Völker“. Darauf beruht „die große Errungenschaft des Nachkriegsdeutschland, nämlich der Wille, sich selbst in Reinheit zu vervollkommen und jedem anderen Volk dasselbe zu gönnen“. Also Verzicht auf jegliche Germanisierung! Wenn die anderen Völker auf diesem Wege des friedlichen Zusammenschlusses bei reinlicher Scheidung folgen, sind die unheilvollen Spannungen überwunden, die heute Europa und seine Kultur untergraben. Da kein Krieg, keine neue Grenzziehung, das Durcheinander der Völker in Europa, besonders in seinem östlichen Teil, zu beseitigen vermöchten, ist die Verkündung des nationalen Burgfriedens für Europa der einzige sichtbare Weg zu einem Neubau Mitteleuropas. Freilich müßten dann alle gewaltsmäßen und heimtückischen Versuche, Völker zu assimilieren, aufzugehen, ihnen durch Druck, Verleumdung der Schule und Sprache ihr angeborenes Volkstum zu nehmen, für immer verschwinden.

Wie man sieht, steht diese Lehre in einem schroffen Gegensatz zum einstigen kriegerischen Panzermanismus, der Eroberung fremden Volksstums predigte und dadurch die friedlich erhaltende Arbeit des VAD leicht in Misskredit brachte. Der Friedenswillen des Nationalsozialismus wurde von Minister Göbbels hervorgehoben. Bei aller Liebe und allem Zusammenseinheitsgefühl mit den deutschen Brüdern und Schwestern jenseits der Grenzen „wollen wir heute laut vor aller Welt belunden, daß wir nicht Europa in ein Chaos zu stürzen beabsichtigen, daß wir keinen Krieg wollen, sondern Frieden, freilich einen Frieden des Rechtes und der Ehre... Nur einen Krieg wollen wir, nämlich den Krieg gegen die Arbeitslosigkeit“.

Am selben Tage sprach der Führer der deutschen Ar-

heitsfront, Dr. Ley, vor dem großen Arbeitskongress in Köln ähnliche positive Friedensgedanken aus, indem er u. a. sagte: Der Nationalsozialismus suche durch Austausch auf allen Gebieten sich das Weingut anderer Völker anzueignen: „Wir wollen den Wert anderer Völker achten, aber wir wollen auch, daß wir ebenso geachtet werden.“

Es liegt eine besondere Tragik darin, daß durch den schweren Gegenzug zu Österreich, durch den politischen Kampf zwischen deutschen Staatsmännern dieses und jenseits der Grenze zum Nachteil beider deutschen Staaten und ausschließlich zum Nutzen des Feinde Deutschlands das Misstrauen gegen die nationalsozialistische Regierung in aller Welt gestärkt wird. Herr v. Papen war es, der in Anfang des Wiener Katholiken-Tages den unnatürlichen Gegenzug zwischen dem von Paris gestützten Wien und dem verfehlten Berlin zeichnete.

Das Fest selber, die herrlichen Aufführungen der Jugend, waren ganz auf das Positive, auf die Liebe zu den Auslanddeutschen, eingestellt. In den Liedern, von 15 000 Schulkindern gesungen, in mächtigen Sprechchoren kamen Glaube und Zuversicht an eine bessere Zukunft für das deutsche Volk und starke Opferbereitschaft für den Volksgedanken ergreifend zum Ausdruck. Systematische Übungen von 6000, sportliche Wettkämpfe, Reigen und Fahnen schwingen boten eine Reihe großartiger und doch freudiger Bilder geschauter deutscher Jugend in künstlerischem Schaffen.

Den Höhepunkt bildete das Bewegungsfestspiel, bei dem das Deutsche Reich und das Auslandddeutschum von Tausenden von Kindern dargestellt wurde. Die Städte mit ihren Wahrzeichen erschienen. Sie wurden von den Ländern in ihren Farben umgeben. Um das Ganze schloß sich aus 3000 Knaben in schwarz-weiß-rotem Gewand die deutsche Reichsgrenze. Dann traten die abgetrennten Gebiete und die auslanddeutschen Gruppen auf und postierten sich in entsprechender Entfernung von der Reichsgrenze auf dem grünen Plan. Ein Bild von wunderbarer Anschaulichkeit und Farbigkeit. Während dieser Vorgänge las W. Fels markige Verse als Herald des deutschen Volkes. Zum Schluss gingen die Fahnen hoch, und es folgte der Fahnensturm. Dann ließen die innerdeutschen Länder hinaus zu den Brüdern, die Reichsgrenzen lösten sich auf, und die vielen Tausende von Kindern bildeten einen farbigen Stern, während neue Tausende von Fackelträgern erschienen und einen Kreis um die riesige Arena schlossen.

Eine großangelegte Kundgebung des deutschen Volksgedankens, dazu angebaut, diesen Gedanken in weiten Kreisen des deutschen Volkes, den er bis vor kurzem noch fremd war, einzupflanzen und zu vertiefen.

C. von Kugelgen.

Lewoniewski versuchte eine Notlandung im Dunkel der Nacht

Weitere Erhebungen über die Ursache des Unglücks.

Wie aus den letzten Meldungen über den Absturz der beiden polnischen Flieger in Russland hervorgeht, ist das Unglück in der Nacht zu Dienstag etwa 90 Kilometer westlich von Kasan im Kreis Jagrin geschehen. Die Ursache des Absturzes ist bisher noch nicht festgestellt, wahrscheinlich hat aber Motordefekt vorgelegen. Das Flugzeug mag sich in einer Höhe von 700 Metern befinden haben, was daraus hervorgeht, daß Oberleutnant Filipowicz mit dem Fallschirm glücklich landen konnte. Hauptmann Lewoniewski versuchte wahrscheinlich noch, das Flugzeug zu retten und eine Landung vorzunehmen, die aber infolge der Dunkelheit katastrophal verlaufen ist. Der Flieger wurde unter den Trümmern des Apparates begraben und trug schwere Verletzungen davon. Am Morgen wurden die Flieger von der Landbevölkerung aufgefunden und in das Jagritzer Krankenhaus gebracht, wo Hauptmann Lewoniewski seinen Verletzungen erlag. Die Leiche wurde mit einem Flugzeug nach Mostau gebracht, wohin sich auch Oberleutnant Filipowicz begab. Die sowjetrussische Behörde hat an den Unfallort eine Kommission entsandt, die die Ursache der Katastrophe untersuchen soll.

PAT verbreitet jüdischen Boykott-Aufruf

Aufforderung zum Boykott deutscher Waren.

Die Polnische Telegrafenagentur veröffentlichte gestern den Aufruf des jüdischen „Zentralkomitees für die Antihitler-Wirtschaftskoalition“. Die Veröffentlichung geschah bemerkenswerter Weise im Wortlaut. Der Aufruf ist an die Kleinkaufleute in ganz Polen gerichtet. Es heißt darin, daß der jüdische Kleinkaufmann durch schändliche Fügung bei jeder beliebigen politischen Katastrophe, die antisemitische Ziele habe, stets den ersten Sünder darstellt. Im benachbarten Deutschland werde jetzt gegenüber den wehrlosen Juden der grausamste Terror angewandt. Es heißt an der Stelle wörtlich: „Man reißt ihnen das Stück Brot aus dem Munde und unterwirft sie den ausgelugeltesten Torturen. Was sich gegenwärtig im Hitler-Deutschland tut, übersteigt an Grausamkeit und Schamlosigkeit das finstere Mittelalter. Das Weltjudentum hat daher beschlossen, als allein wirksames Kampfmittel gegen die Hitlersche Barbarei den entschiedenen wirtschaftlichen Boykott anzuwenden. Lediglich dieses Mittel wird die mit Blut besetzten Hitlerleute zur Besinnung bringen und sie dazu veranlassen, die Rechte der jüdischen Bevölkerung in Deutschland wiederherzustellen... Die ganze Welt soll erkennen, daß wir kein Schlachtwert sind, das den Hals zum Messer hinstreckt, sondern ein altes, großes und stolzes Volk, das seine Rechte würdig zu verteidigen weiß. Jüdischer Händler, Wässer, meidet die deutschen Waren!“

Der kommunistische Umsturzversuch vom Februar

Enthüllungen über die Vorbereitungen der KPD zur Revolution in Deutschland. — Am Vorabend der nationalen Revolution.

Der Gesamtverband Deutscher Antikommunistischer Vereinigungen hat es unternommen, das gesamte Material über den kommunistischen Putschplan vom Februar 1933 mit allen Unterlagen in einem Buche zusammenzustellen, das den Titel führt: „Bewaffneter Aufstand — Enthüllungen über den kommunistischen Umsturzversuch am Vorabend der nationalen Revolution“. Das Buch ist bearbeitet von Dr. Adolf Ebert und beim Eckart-Verlag Berlin-Leipzig herausgekommen.

Einer Inhaltsangabe des „Conti-Büros“ entnehmen wir folgende Mitteilungen aus dem Buche über die letzten Vorbereitungen zur Revolution:

„Anfang Februar 1933 trat die geheime Kopfleitung des bewaffneten Aufstandes zusammen. Als Vertreter der KPD nahmen die Führer der kommunistischen Kampfverbände an der Sitzung teil: Obrist, Schneller und Hans Kippenberger. Sie nahmen die Befehle der kommunistischen Internationale entgegen, die ihnen von dem Leiter der westlichen Sektion, dem Juden Manuileff, erteilt wurden. Danach sollte der Aufstand in der entmilitarisierten Zone des Rheinlandes beginnen.“

Das Signal sollte die Ermordung des Führers und Reichskanzlers bei seiner beabsichtigten Rheinlandreise werden.

Zugleich mit dem Attentat auf den Führer oder auf den Reichspräsidenten wurde beschlossen, sämtliche Großstationen zu belegen, von denen aus der Aufruf zum bewaffneten Aufstand an das Proletariat ergehen sollte, und unzweckmäßig sollten im Anschluß daran lebenswichtige Betriebe gesprengt oder stillgelegt und Sabotageakte an öffentlichen Gebäuden, Eisenbahnbrücken, Kasernen, Polizeiunterkünften usw. verübt werden.

Anweisung für „höchste Alarmstufe“

Die geheime Leitung der bolschewistischen Revolution sollte sich in Krefeld und in Düren befinden. Die militärische Leitung lag in der Hand des russischen Jüden Wollenberg, dem als engster Mitarbeiter der Jude Landsmann beigegeben war. Am 13. Februar 1933 fanden bereits die Besprechungen der Bezirksleitungen statt; doch wurde ein Stichtag für den Ausbruch der Revolution nicht gegeben, sondern darauf hingewiesen, daß die „Theorie der kalendermäßigen Festlegung der Ereignisse der Revolution einer Neigung zur Überhöhung der bürokratisch-mechanischen Seite in der Führung der Revolution entspringt und sich eine revolutionäre Massenbewegung nicht nach dem Kalender entwickelt.“

Zur selben Zeit sehten umfangreiche Sprengstoff- und Waffendiebstähle in allen Industriegebieten ein.

Niemals wurde eine solche Häufung von Sprengstoffdiebstählen beobachtet wie im Februar 1933. Gleichzeitig wurden Anschläge auf Hochspannungsleitungen und Petroleumtanks verübt und eine erhöhte Aktivität im Kampf gegen die SA beobachtet. Es wurden nochmals Anweisungen für den Strafkampf ausgegeben.

Am 28. Februar erging die Anweisung für höchste Alarmstufe. Ferner wurde der Beginn der ersten Aktion auf den 3. März abends 12 Uhr verschoben. In dem Befehl heißt es: „Wir erwarten, daß unsere Anweisungen sofort durchgeführt werden zum Sturz der Hitlerregierung.“

Der vorzeitige Ausbruch des Reichstagsbrandes, der nach dem Willen der kommunistischen Drahtzieher das Januar für den Beginn des Aufstandes sein sollte, das rechtzeitige Erkennen der kommunistischen Absichten insbesondere durch die preußische Regierung machte in den letzten Minuten entscheidende Gegenmaßregeln möglich, durch die die kommunistischen Absichten entscheidend durchkreuzt wurden.“

Schwarze Listen

Interessant sind die Anweisungen über die Verwendung von Schwarzfunden, die als Kofferapparate hergestellt und zur Verfügung gestellt wurden. In den schwarzen Listen, die man im Karl-Liebknecht-Haus in Berlin stand, wurden mit genauer Adressen und Personalausweisen zahlreiche Leute aufgeführt, die der KPD in ihren Reihen oder in der NSDAP als verdächtig erschienen und die zu Beginn des kommunistischen Aufstandes als erste in ihren Wohnungen überfallen und erschossen werden sollten.

Auf diesen Listen standen auch zahlreiche SA-Männer, insbesondere Trupp- und Sturmführer. Im Kapitel 3 (Vaterlandsverrat) des Buches wird insbesondere die Spionage in den wichtigsten Industriewerken, in der Reichswehr, in der Polizei, in den Laboratorien der Industrie, in den Amtsämtern u. dgl. behandelt. Auch die Feuerwehren und Wach- und Schließgesellschaften sind in das Programm mit einbezogen. Zahlreiche unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Spionageprozesse haben darüber Aufklärung gegeben. Es geht daraus, nach Darstellung des Buches, auch

die Rolle der Berliner Handelsvertretung der Sowjetunion

und auch einzelner Personen der Berliner Sowjetbahn hervor. Außerordentlich umfangreich war die Organisation zur Verhinderung von befreiten politischen Gefangenen, Mörfern und sonstigen von der Polizei gesuchten Elementen, ins Ausland. Zu diesem Zweck waren regelmäßige Autolinien zu bestimmten Grenzstellen eingerichtet, auf denen aus den Verstecken, in denen sie bis dahin untergebracht waren, diese Personen ins Ausland gebracht wurden. Auf diesem Wege wurde auch seinerzeit der Mörder Horst Wessels, Ali Höhler, nach der tschechoslowakischen Grenze gebracht.

Alarmbefehl für den 27. Februar

Der Alarmbefehl der Bundesleitung des RFB für den bewaffneten Aufstand ging am 27. Februar heraus und lautete:

„An alle Abteilungsstäbe! Unsere Organisation, die ganze wehrhafte Arbeiterschaft steht vor der entscheidenden Aufgabe. Mut, Kühnheit und Entschlossenheit: In jedem Moment müssen alle Führer bestätigt sein, durch die Organisation die breitesten Massen zu mobilisieren. Die Bundesführung erwartet in diesem entscheidenden Moment von jedem Führer und Kameraden den Einsatz der ganzen Kraft und seines Lebens im Kampf für unsere Klasse.“

Es werden dann eine Reihe von einzelnen Anordnungen für den Einsatz der KPD im bewaffneten Aufstand gegeben, insbesondere für die Terrorisierung bestimmter Strafen und Stadtviertel.

Fortgang der Maßnahmen gegen Nationalsozialisten

Dollfuß-Regierung ordnet an: Verhaftungen, Freiheits- und Geldstrafen, Zwangsbeschäftigung

Wien, 13. September.

In Österreich gehen die großen und kleinen Schikanen gegen Nationalsozialisten weiter. In Baden (bei Wien) wurde der ehemalige Oberleutnant Othmar v. Gottestein verhaftet, weil er Papierhakenkreuze gestreut hatte. Vier Mädchen der Hitlerjugend wurden in Steiermark wegen „Kundgebungen“, von dem Bezirksgericht zu 20 Schilling Geldstrafe oder 24 Stunden Arrest verurteilt.

Der wegen nationalsozialistischer Betätigung verhaftete Verfasser des „Kaiserjägerdes“, Ing. Dopolo, wurde in Innsbruck zu 14 Tagen Arrest verurteilt, weil er öffentlich mit „Heil Hitler“ gegrüßt habe. Die Bezirksmannschaft in Tulln in Niederösterreich hat die Polizeibehörden angewiesen, alle Nationalsozialisten, die statt des verbotenen Hitlergrußes die Hand wie beim Salutieren emporheben oder vor dem Mund halten, sofort festzunehmen. Der ehemalige SA-Führer von Woelzbruck, Aßmayer, wurde bei einer Kontrolle im Eisenbahzug unter dem Verdacht der Flucht nach Deutschland verhaftet und zu 14 Tagen Arrest verurteilt.

In zahlreichen Orten Österreichs werden Tag für Tag die sog. Puhjhäuser nach Belieben der Behörden zur Arbeit gezwungen.

Trunksprüche in Wien

Wien, 13. September.

Um Dienstag abend gab der Bundeskanzler aus Anlaß der Unwesenheit des päpstlichen Legaten Kardinal La Fontaine im Schloss Schönbrunn ein Essen, zu dem über 120 Personen geladen waren.

Im Verlauf des Abends hielt er in italienischer Sprache an den päpstlichen Legaten eine Rede, in der er ihn bat, dem Heiligen Vater die innigsten Wünsche für Gesundheit und Wohlgehen zum Ausdruck zu bringen.

Er brachte einen Trunkspruch auf den Papst und den immer größer werdenden Ruhm der katholischen Kirche aus. Kardinal La Fontaine erklärte in seiner Erwiderung, daß er sich zum Dolmetsch der Wünsche Österreichs beim Heiligen Stuhl machen werde. Er habe mit Freude gesehen, daß man in Wien „mit Hingabe sowohl die Musik als auch die Blumen pflege“. Er erhob sein Glas auf das Wohlgehen des Landespräsidenten und verband damit die besten Wünsche für die Regierung und das österreichische Volk.

Landesbürgerschaft aberkannt

Innsbruck, 13. September.

Die Polizeibehörde hat dem Gauleiter der NSDAP in Tirol, Franz Hofer, und vier weiteren österreichischen Bürgern die Landesbürgerschaft von Tirol mit der Begründung aberkannt, daß sie nach Deutschland geflohen seien.

Polnisches Geschenk für Wien anlässlich der Befreiungsfeiern.

PAT. Wien, 13. September.

Im Wiener Rathaus fand heute eine besondere Feier statt, bei der die polnische Abordnung für die Wiener Türkenbefreiungsfeiern der Stadt Wien ein Geschenk in Gestalt eines Gemäldes des polnischen Künstlers Borusinski überreichte, das Sobieski bei Wien darstellt. Die polnischen Delegation gehörten u. a. Bismarck-Stasimowski, Prof. Henryk Moscicki, Gen. Winiawa-Dlugoszewski, Major Stempowski an. Bürgermeister Dr. Seitz nahm das Geschenk namens der Stadt Wien entgegen und feierte das polnische Volk und seine historische Tat in berührenden Worten.

Bayern ordnet sich ein

Erklärung des bayerischen Landesbischofs über das Verhältnis zu den Deutschen Christen

München, 13. September.

In der Nachmittagssitzung der evangelischen Landes-Synode gab gestern der Landesbischof von Bayern, D. Meijer, die mit Spannung erwartete große Erklärung ab. Er betonte, in Bayern werde es nicht ganz leicht sein, alle Anordnungen der Reichskirchenführung zu befolgen, aber man sehe in der Zusammenfassung aller religiösen Kräfte ein so wertvolles Gut, daß der Kaufpreis dafür gern bezahlt werde.

Er bedauerte es allerdings, daß bei der kirchlichen Zusammenfassung nicht eine lutherische Reichskirche geschaffen worden sei, da doch Luther nun einmal der deutsche Reformator sei. Der Landesbischof nahm dann Stellung zur Bewegung der deutschen Christen in Bayern.

Die Kirche sei bereit, die neue Glaubensbewegung zu bejahen unter drei Bedingungen:

1. Es darf nichts geschehen, was dem Bekenntnis widröhrt. 2. Die Glaubensbewegung muß als außerkirchliche volksmissionarische Bewegung geführt werden. 3. Sie muß sich der Führung des Landesbischofs unterordnen. Der Landesbischof stellte fest, daß ihm die Bewegung die Erfüllung dieser Bedingungen zugesagt habe.

In der anschließenden Aussprache der Synode wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Glaubensbewegung als eine Notwendigkeit zu verstehen sei. Ferner wurde den Bedingungen des Landesbischofs zugestimmt. Der Landesbischof erklärte dann seine Zustimmung zu der Haltung der Deutschen Christen.

Kirchenführer tagen in Neusatz

Aussprache über deutsche Fragen.

Belgrad, 13. September.

In Neusatz fand vom 9. bis 13. September die Tagung des Vollzugsausschusses des Dokumentischen Rates für praktisches Christentum statt. Deutschland, England, Frankreich, Österreich, Dänemark, Schweden, Amerika und andere Länder waren durch hervorragende kirchliche Persönlichkeiten vertreten. In der Schlußsitzung beschäftigte sich die Konferenz mit einer Reihe von Fragen, die die Neuordnung von Volk und Kirche in Deutschland betrafen.

Am 1. Tage 2 Millionen für die Winterhilfe

Berlin, 13. September.

Für das Winterhilfswerk der deutschen Regierung wurden bereits am ersten Tage nach Gründung der Kundgebung 2 Millionen Reichsmark gezeichnet.

Eden nicht Simon nach Paris

London, 13. September.

Staatssekretär Eden wird die britische Regierung bei den Abrüstungsbesprechungen mit der französischen Regierung vertreten. „Evening Standard“ bezeichnetet es als überraschend, daß nicht der Staatssekretär des Neuzonen, Sir John Simon, selbst nach Paris gehen wird.

Das Blatt schreibt in diesem Zusammenhang, es sei ein offenes Geheimnis, daß die französische und die bri-

tischen Regierung versuchen würden, über eine gemeinsame Politik, wenn möglich unter Mitwirkung der Vereinigten Staaten, einzustimmen. Angesichts der großen Bedeutung, die in amtlichen Kreisen den Pariser Erörterungen beigegeben werde, sei es seltsam, daß Simon nicht persönlich daran teilnehme.

Ein beträchtlicher Teil der Konferenzmitglieder zeigte großes Verständnis für die positiven Leistungen und Ziele Deutschlands und der deutschen Kirche, z. B. auf dem Gebiete der Arbeitslosigkeit, der Zusammenfassung aller moralischen Kräfte, des Neubaus der kirchlichen Verfassung und des energischen missionarischen Willens der neuen Kirche. Die Notwendigkeit und die Vertiefung des Meinungsaustausches unter den Kirchen wurde im gegenwärtigen Interesse allgemein anerkannt. Die Aussprache soll fortgesetzt werden.

15 verschleierte Zeugen vor dem Internationalen Gerichtshof

London, 13. September.

Am Mittwoch nachmittag fand eine einleitende Sitzung des sog. „Internationalen Gerichtshofes“ für den Reichstagsbrand in einem Zimmer statt, in dem gewöhnlich Disziplinarverfahren gegen englische Rechtsanwälte verhandelt werden.

Die Verhandlungen fanden hinter verschlossenen Türen statt und erstreckten sich auf die Art der Durchführung der eigentlichen „Gerichtsverhandlung“, die am Donnerstag beginnen soll. Die Presse wird nicht zugelassen.

Man erwartet, daß ungefähr 15 Zeugen erscheinen werden, die aber nicht namentlich, sondern mit Buchstaben wie X, Y und Z bezeichnet werden sollen. Die marxistischen „Helden“ werden beim Eintritt in das Gebäude und beim Verlassen tief verschleiert sein, so daß man sie nicht fotografieren kann.

Dänische Zeitung wegen Beleidigung Görings verboten

Berlin, 13. September.

Die Kopenhagener Zeitung „Extrablædet“ wurde heute von dem Geheimen Staatspolizeiamt beschlagnahmt. Sie ist bis auf weiteres verboten worden.

Das Blatt hatte sich nicht geäußert, ein Foto des Ministerpräsidenten Göring mit einer unerhörte beleidigenden und ehrabschneiderischen Unterschrift zu versehen.

Ganz leise schlich sich Marlène hinaus. Sie wollte in die Bibliothek und dort weiterarbeiten. Sie mußte an der Außentür des Musiksaales vorbei und auch an der Tür zum Arbeitszimmer Achim von Maltens. Sie horchte auf, denn eben lang hinter der zweiten Tür die Stimme des Schlossherrn: „Du bist wie ein Wunder, das zu mir kommt!“

Ganz laut und deutlich vernahm Marlène die Worte. Sie stellte fest, Achim von Maltens hatte von seinem Zimmer aus ihren Gesang ganz deutlich hören müssen. Sie ging weiter, da öffnete sich die Tür, und weil sich Marlène unwillkürlich umblätterte, sah sie Achim von Maltens an.

Er grüßte und sagte: „Sie haben meiner Mutter wieder vorgesungen. Sie singen sehr schön. Beruhigend ist wohl der richtige Ausdruck dafür. Ich glaube, Sie passen gut hierher, meine Mutter sprach sehr günstig von Ihnen. Auch von der Baroness — ja, aber Ihr Gesang hat es ihr besonders angetan.“

Sie war siehengeblieben, und ihre Augen durchsuchten sein Gesicht. Quatvoles Wissenspürte sie, weil sie die bitteren Falten um Augen und Mund des Mannes sah, die ihm das Leid um unverbiente Schmach eingezzeichnet. Er lobte: „Das lezte Lied war besonders melodisch und eignet so gewundnen warm.“

Sie gestand: „Ich komponierte es, weil mir die Verse gefielen.“

Seine Augen waren erstaunt auf sie gerichtet.

„Wie vielseitig sind Sie denn eigentlich, Fräulein Werner? Wenn ich nicht irre, schrieben Sie in Ihrem Bewerbungsschreiben auch, daß Sie außer der deutschen Sprache noch vier andere Sprachen beherrschen.“

Sie erwiderte einfach: „Vater pflegt zu sagen, heutzutage seien Sprachen sehr wichtig. Ich spreche Französisch, Englisch, Italienisch und Spanisch.“

Er nickte und dachte: Was für wunderbare Augen hat die neue Hausgenossin! Er hatte Elsa von Born, die arme Ermordete, sehr gern gehabt; vielleicht hätte er sich eines Tages in sie verliebt. Vielleicht — Sicher war es nicht.

Du bist wie ein Wunder

ROMAN VON ANNY VAN DANHUYSEN

Marlène war das Bild bei ihrem ersten Aufenthalt im Musiksaal merkwürdigerweise gar nicht aufgefallen; jetzt aber drängte es sich vor.

Marlène wußte sofort: das mußte sie sein, die weiße Meiterin, von der man behauptete, sie lasse sich manchmal nachts in der Nähe des Schlosses sehen. Es mußte jene Frau von Maltens sein, die ihr Pferd so über alles geliebt, daß sie keine Ruhe im Sarge gefunden und noch jetzt, ein paar Jahrhunderte nach ihrem Tode, nachts auf dem Rücken ihres treuen Tieres über den Heimatboden ritt.

Marlène setzte sich an den Flügel und sang, sich mit herzwarmer Aflordung begleitend: „Am Brunnen vor dem Tore ...“ Wieksam und klangerfüllt war die Altstimme, einfach und doch bewegend der Vortrag. An dieses Lied reichte sich gleich ein zweites an, dessen schlichte innige Melodie sie selbst gefunden zu einem Lied, der ihr gefallen hatte.

Sie sang den Refrain:

„Du bist wie ein Wunder, das zu mir kommt,
Das mir in Not und Dämmer kommt,
Auf daß ich gewarte seit Jahr und Tag,
Weil niemand sonst mich erlösen mag,
Weil niemand die Kraft hat. Nur du, nur du!
Du bist mein Wunder, mein Glück, meine Ruh!“

Noberta in Wut!

Marlène erhob sich und trat in die Verbindungstür, um zu fragen, ob Frau von Maltens noch ein Lied zu hören wünschte. Sie mußte lächeln. Da saß die Schlossfrau, den Kopf fest gegen die braune Samtslehne ihres Stuhles gepreßt und schlief. Schlief fest und ruhig.

Bei rheumatischen Schmerzen



aller Art, nervösen und Kopfschmerzen hat sich Togal hervorragend bewährt. Togal stillt nicht nur die Schmerzen, sondern entfernt die Krankheitsstoffe auf natürliche Weise. Die Wirkung tritt unmittelbar ein. Keine schädlichen Nebenwirkungen. In allen Apotheken erhältlich.

Lezte Nachrichten

PAT. In Warschau starb gestern der polnische Maler Antoni Kamienksi.

PAT. Die Mitglieder der polnischen Polarexpedition wurden durch Verleihung von Orden ausgezeichnet.

Der Reichswirtschaftsminister hat neue Vorschriften zur Verhinderung der Kapitalflucht erlassen.

Der vom Schwurgericht in Augsburg wegen Mordes an seiner 17jährigen Geliebten zum Tode verurteilte 25-jährige Dienstknabe Strobel wurde gestern im Hofe des Untersuchungsgefängnisses mit dem Fallbeil hingerichtet.

PAT. Der französische Luftfahrtminister Pierre Cot ist auf seinem Propagandaflug durch Russland gestern in Moskau eingetroffen.

Die Bewegung für Widerruf des Prohibitionssatzels in Amerika hat drei weitere bedeutende Siege errungen. Matyland entschied mit 15 gegen eine Stimme gegen die Prohibition, Minnesota, der Heimatstaat des Urhebers des Prohibitionsgesetzes, stimmte mit 2 gegen 1 Stimme für den Widerruf, Colorado erzielte gleichfalls eine große Mehrheit für den Widerruf.

PAT. Präsident Roosevelt hat den Gouverneur der Federal Reserve Bank ermächtigt, zugunsten der durch Ölkrise, die anhaltende Hitzewelle sowie die Heuschiedenplage geschädigten Bürger 60 Mill. Dollar anzuweisen.

Wieder zwei schwere Autounfälle

Paris, 13. September.

In der Nähe von Rouen ereignete sich in den späten Abendstunden des Dienstag ein schweres Kraftwagenunfall, das drei Personen das Leben kostete. 4 andere wurden schwer verletzt. Ein Privatwagen mit 7 Insassen wollte voller Fahrt einen anderen Kraftwagen überholen, als der Führer plötzlich die Gewalt über das Steuer verlor und gegen einen Baum raste. Bei zwei Verletzten haben die Arzte jede Hoffnung aufgegeben.

Nach einer Havas-Meldung aus Toulon hat sich in der Nähe von Beaussat, etwa 20 Klm. vor Toulon, ein schweres Autobusunglück ereignet, wobei 7 Personen den Tod fanden und mehrere andere schwer verletzt wurden.

Neuer Schifferstreik in Frankreich

Neue Sperrketten auf der Oise.

Der Schifferstreik, der erst vor wenigen Wochen den größten Teil der französischen Kanal- und Flußschiffahrt zum Stillstand gebracht hatte, ist wieder aufgelebt und hat unter der Führung kommunistischer Elemente zur Bildung der ersten Sperrketten auf der Oise in unmittelbarer Nähe von Conflans Saint Honoré geführt. In einer am Dienstag abgehaltenen Sitzung der Schiffer wurde festgestellt, daß die Vereinbarungen, die gelegentlich des letzten Streiks hinsichtlich der Durchschleifung getroffen worden waren, nicht innegehalten worden seien. Die Schiffer beschlossen daher, erneut in den Streik zu treten.

Ihre Augen hatten ihm besonders gefallen. Marlène Werners Augen glichen denen der Toten sehr, aber sie waren schöner; Lilas Augen waren älter gewesen.

Er sagte bittend: „Vielleicht singen Sie heute abend noch einmal. Ich glaube, es würde nicht nur meiner Mutter, sondern auch mir gut tun.“ Er neigte seine hohe Gestalt ein wenig zu ihr nieder. Von ganz nahe blickten sie sich beide an, und es war, als sträne ein geheimes Flüstern von ihr zu ihm, von ihm zu ihr.

Über Marlènes Gesicht legte es sich wie ein spinnwebenes Rosentrot, und sie antwortete etwas besangen:

„Ich singe sehr gern. Doch verzeihen Sie, Herr von Maltens, darf ich bei der Gelegenheit jetzt eine Bitte äußern? Sie ist vielleicht dreist, aber ich möchte wenigstens einen Versuch machen, armen Menschen zu helfen!“

Er öffnete die Tür zu seinem Zimmer.

„Treten Sie, bitte, einen Augenblick ein. Auf dem Gang ist es ungemütlich zugig.“

Ein Zimmer in matt Eiche, sehr gediegene Ausstattung, aber nicht mit Möbeln überladen. Einen Schreibtisch gab es, ein paar Klubfessel und einen kleinen Bücherschrank mit Maltens Lieblingsautoren.

Er bot ihr Platz an. Sie setzte sich ein wenig schüchtern. Sie wußte nicht recht, wie sie mit ihrer Bitte herauskommen sollte. Er rückte seinen Schreibtischstuhl zurecht, sah ihr nun schräg gegenüber.

Sie erhob sich wieder.

„Verzeihen Sie, Herr von Maltens, ich sehe eben ein, ich habe kein Recht zu der Bitte, weil sie nichts mehr und nichts weniger bedeutet als eine Einladung in Ihre Angelegenheiten. Sie könnten dreist finden, wozu mich nur mein etwas sentimental eingeflossenes Herz drängt. Verzeihen Sie gütigst, ich gehe lieber.“

Sie schritt straß auf die Tür zu.

Er war rasch an ihrer Seite. Ihm war, als höre er noch immer ihre weiche, bestreitende Stimme wie vorhin klingen:

„Du bist wie ein Wunder, das zu mir kommt, Das mir in Not und Dämmer kommt.“

(Fortsetzung folgt)

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 14. September 1933.

Nichts ist erbärmlicher als die Resignation, die zu früh kommt.
Marie Ebner-Eschenbach

Aus dem Buche der Erinnerungen:

- 1760 * Der Komponist Luigi Cherubini in Florenz († 1842).
- 1769 * Der Naturforscher Alexander v. Humboldt in Berlin.
- † 1817 * Der Dichter Theodor Storm in Husum († 1888).
- 1852 † Der englische Feldherr Sir Arthur Wellesley, Herzog von Wellington, Fürst von Waterloo, auf Walmer Castle (* 1769).

Sonnenaufgang 5 Uhr 13 Min. Untergang 18 Uhr 1 Min.
Monduntergang 16 Uhr 12 Min. Aufgang 23 Uhr 38 Min.

Das Neue lockt

Alles Neue ist von einem eigenen Reiz umgeben. Es weckt unser Begehrzeuge, solange wir es nicht besitzen, es befriedigt unsere Besitzerfreude, sobald es in unser Eigentum übergegangen ist, und es wird zur Lust am nächsten oder übernächsten Tag. Wirklich ungetrübte Freude erwartet, nur die Erfahrungssammlung. Denn es gibt nichts, das uns die Zähne entgegenfletscht, sobald wir es einmal in Besitz genommen haben, ja meist ist das am stachligsten, was uns zuerst ein seidenweiches Fell zu beschönigen schien.

Einer hat sich ein Landhaus gewünscht, hat Markt zu Markt gelegt, auf mancherlei Freuden verzichtet, um diesen Wunsch zu erfüllen. Und es ist auch ein schöner und stolzer Tag für ihn gewesen, als er einzog und zogtzt. Aber es müßte wunderlich angehen, wenn sich nicht auch der Tag einstellen sollte, an dem er über die mancherlei Lasten freust, die ihm der neue Besitz ausbürdet. Hier stellt sich der eine, dort der andere Mangel ein, und wenn natürlich auch mancherlei Vorteile mit dem Besitz verbunden sind, so ergibt sich doch das nicht besonders erfreuende Bekenntnis: Dass es so viel Last bedeuten wird, habe ich nicht berechnet.

Einer erreicht einen Posten. Er scheint ihm so viele Vorteile zu bieten, daß er sich schon ein wenig anstrengt darf, ihn zu erreichen. Von dem höheren Einkommen abgesehen, lockt ihn die größere Macht, das höhere Ansehen, die bedeutende Bewegungsfreiheit und Unabhängigkeit. Aber kaum ist er an dem Posten gerückt, merkt er auch schon die Schattenseiten, und die lassen ihn keineswegs über die Errungenchaft jubeln. Das höhere Einkommen bringt größere Ausgaben mit sich, das größere Ansehen legt mancherlei Verpflichtungen auf, die nicht immer gern erfüllt werden, die scheinbare Unabhängigkeit ist nur eine Unabhängigkeit in kleinen Dingen; dafür ist die Bindung in größeren Fragen um so stärker, dementsprechend aber auch die Verantwortung. An dem kleinen Posten war man einigermaßen geborgen, konnte sich unabhängig fühlen, sobald man nur seine Pflicht tat; jetzt steht man ziemlich ungeschützt im Wind, und ein kleiner Fehltritt kann auch gleich von der Höhe herunterwehen, daß man so tief fällt, wie man unter andern Umständen nie gefallen wäre.

Selbstverständlich wird trotz dieser Erkenntnis das Begehr des Neuen vorhanden sein. Denn wir Menschen müssen nicht nur etwas zu wünschen und zu hoffen, sondern auch zu fürchten haben, und wenn es uns das Schicksal wohlmeintend vornehmelt, so lassen wir nicht loser, bis wir doch etwas dieser Art gefunden haben. Dem ewig unruhigen Herzen schadet das auch nichts. Solange es nicht zu der Täuschung hinführt, von dem Neuen, das man begeht, die Vollkommenheit zu erwarten, die auf dieser unvollkommenen Welt nur mit sehr starken Zugeständnissen — nicht erreicht werden kann.

a. Persönliches. Gestern begaben sich der Regierungs-kommissar Ing. Wojciechowski in Begleitung des Leiters der Finanzabteilung der Stadt Lodz nach Warschau, um dort mit den Leitern des Arbeitsfonds über die der Stadt Lodz zu erteilenden Kredite zu verhandeln.

Zum Vortrag von Prof. Dr. Litt

am 21. September im „Ring Deutscher Akademiker“.

Uns wird geschrieben:

Die drei stimmenstellenden Druckfehler in der Sonntagsausgabe — schuld war die Handschrift — sollten die wenigen Leser, die sich durch das Gepräge der Sätze unerträglich bis zum Ende durchgelämpft hatten, um dann an der entscheidenden und spannendsten Stelle — von den Missverständnissen nämlich — schließlich in ihren möglichen Erwartungen doch noch enttäuscht und nur auf eine ungewisse Fortsetzung verzögt zu werden, die drei Druckfehler also werden hoffentlich jene vier Leser nicht völlig abgescrecht haben, die folgenden Seiten zu lesen. Oder sie sollten — denn so und nicht durch „werden“ hätte ja der Sach nach den fürchterlich strengen Regeln der Grammatik pedantisch zu Ende geführt werden müssen — es jedenfalls nicht. Schon deshalb nicht, weil es um die gute Sache geht. Publico hono. Außerdem sollen die Sache auch kürzer werden. So wie dieser Etwa. Allerdings nach Möglichkeit. Oder sie sollten wenigstens zum Vortrag hingehen. Jene vier möglichen Leser nämlich. Nicht die Druckfehler. (Aber das kommt von der zu großen, wahrhaft tactischen Kürze.)

Schließlich kam die mangelnde Fähigkeit irgend eines jungen Hörer, klar und verständlich zu sagen, was er meint, nicht eigentlich zu Recht den Professor belasten. *Mea culpa. Maxima.*

Welcher Art sind nun jene angeblichen Missverständnisse über Wissenschaft und Wissenschaftler? Zunächst einmal, um es kurz zu sagen: Sie sei bloße Theorie. („Graue“ Theorie. Nicht grün, wie jener goldne Baum des Lebens, um nur den — zwar nie wirklich gelesenen — „Altmeister“ Goethe zu nennen.) Sie, die Wissenschaft, habe nichts mit dem wirklichen Leben zu tun. Schon gar nicht, wenn jene Wissenschaft am Ende nun noch „Philosophie“ ist. Die technischen Wissenschaften stehen da vielleicht noch ein klein wenig höher im Ansehen. Aber Tatsache ist ja auch hier, hundertmal erprobte und erlebte Tatsache, daß der junge Techniker, der von der Fach-

Die Ehrenkonsuln in Lodz

a. Am morgigen Freitag wird unsere Stadt eine Gruppe der nach Warschau berufenen Ehrenkonsuln Polens besuchen. Die Herren werden in den Morgenstunden in Lodz eintreffen und am Bahnhof durch Vertreter der Lodzer Handelskammer begrüßt werden. Nach einem Imbiss werden die Gäste an einer Beratung in der Lodzer Handelskammer teilnehmen. Um 1 Uhr mittags wird eine Besichtigung der Scheiblerschen Werke und danach eine Besichtigung der Werke von Leonhardt stattfinden. Nach der Besichtigung findet zu Ehren der Gäste im Grand-Hotel ein Frühstück statt. In den Abendstunden werden die Ehrenkonsuln unsere Stadt verlassen.

Sieben Lodzer Handwerkvertreter fahren nach Russland

p. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Russlandreise polnischer Handwerkvertreter wurde in der Lodzer Handelskammer beschlossen, eine aus 6 Personen bestehende Delegation der beiden am meisten an einer Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Russland interessierten Innungen, der Schuhmacher und Fleischer, nach Sowjetrussland zu entsenden. Die Schuhmacherinnung hat für die Delegation ihren Innungsrätesten Lewandowski und die Mitglieder Heine, Radanower und Garber gewählt, die Fleischer- und Wurstmacherinnung hat beschlossen, ihren Altesten Urbanski, nach Russland abzulegen. Seitens der Kammer wird der Referent Jacob Kazenbogen mitfahren.

Ende dieses Monats oder Anfang Oktober wird sich die Lodzer Delegation nach Warschau begeben, um zusammen mit den Delegationen aus den übrigen Teilen des Reiches die Reise nach Russland anzutreten.

Neue Herabsetzung der Leistungen des ZUPU?

Polnische Blätter melden: In maßgebenden Kreisen wird jetzt das Projekt einer Novellierung des Gesetzes über die Versicherung von Kopfarbeitern in dem Sinne erworben, daß die Wartezeit, die ursprünglich bekanntlich 5 Jahre beträgt, auf 10 Jahre verlängert, bzw. daß die Altersgrenze herabgesetzt wird.

Billige Fahrten

Das Reisebüro Wagon-Lits Cook veranstaltet nächstende Reisen: Nach Warschau: Abfahrt am Sonntag um 7.28 Uhr Kališcher Bahnhof, Rückkehr aus Warschau um 23 Uhr. Preis 10 Zl. Fahrkarten verkauft das Reisebüro Wagon-Lits Cook, Petrikauer Straße 64. — Nach Ciechocinek: Abfahrt am 20. d. M. um 12.57 Uhr, Rückkehr am 24. abends.

Lehrerschaft gegen die Plage der Spendensammlungen in den Schulen

Der polnische Lehrerverband hat sich an das Kultusministerium mit der Bitte um Herausgabe einer Verordnung gewandt, die den überaus zahlreichen Spendensammlungen in den Schulen ein Ende machen soll. Der Lehrerverband begründet seine Forderung damit, daß die vielen Sammlungen den normalen Unterricht stören, der Lehrerschaft viel Zeit rauben und oft zu Konflikten mit den Eltern führen. Er schlägt seinerseits vor, die Zahl der Spendensammlungen in den Schulen auf 2 im Jahre zu begrenzen, und zwar sollen diese nur zugunsten der Gesellschaft zur Förderung des Baues von Volksschulen, sowie einer Institution von wirklich hohem sozialen Wert durchgeführt werden. Es sollten dafür beispielsweise nur die Luftschutzhilfe, das Rote Kreuz, die Seeliga und dgl. in Betracht kommen.

Jeder Unternehmer in einer Fabrik selbst steuerverantwortlich

Eine wichtige Gerichtsentscheidung

B. In den letzten Jahren haben größere Fabrikunternehmen, deren Produktion erheblich zurückgegangen ist, einen Teil ihrer leerstehenden Räume an andere Unternehmen vermietet. Wenn ein solcher Unternehmer andere Waren herstellt, als der eigentliche Besitzer und Vermieter dieser Räume, so war dies vollkommen in Ordnung. Stellte er aber dieselben Artikel wie der Hauptfabrikant her, so konnte bei der Finanzbehörde der Verdacht auftreten, daß in einem solchen Falle eine fiktive Teilung des Unternehmens vorgenommen wurde, um keinen großen Gewerbeschein auf die Namen aller eingemieteten Fabrikanten ausgestellt wäre, alle diese Unternehmer solidarisch für die ganze Steuer verantwortlich wären. Eine ähnliche Schwierigkeit ergab sich, wenn einer dieser auf solche Weise zur Teilhaberschaft gezwungenen Unternehmer auf Grund einer Registrierungskarte ein Fabrikat eröffnen wollte. Die Industriellen haben denn auch diese Anordnungen der Finanzbehörde im Obersten Gericht eingefügt, das folgenden Standpunkt vertrat (Nr. K. L 832/30):

Für das gesamte Unternehmen mit den eingemieteten Produzenten kann und muß nur der eigentliche Besitzer verantwortlich sein. Die Unternehmer dagegen sind verpflichtet, für sich Gewerbescheine zu lösen und die Umsatzsteuer zu zahlen. Es sei unstatthaft, einige Unternehmen nur deshalb zu einem künstlichen Teilhaberschaft zu vereinen, weil sie denselben Artikel herstellen und in einem Lokal eingemietet sind. Teilhaberschaften könnten lediglich auf Grund gegenseitiger Übereinkommen geschlossen werden. Die Anordnungen des Finanzministeriums standen darum im Gegensatz zu den Bestimmungen des Gesetzes und könnten also nicht verpflichten.

Und schließlich, wenn ich nun dort daszen werde, hartnäckig der guten Dinge, die da kommen sollen, wie wird er denn sprechen? Wenn er nicht gar schnell mit undeutlicher leiser Stimme irgendetwas abliest, das man ja auch zu Hause lesen könnte. Aber man kann doch solch einen Philosophen überhaupt nicht verstehen. Die Wissenschaftler reden oft so einen hochgekraxelten Stil, bauen solch unverständliche Sätze, wo man am Ende nicht mehr weiß, was er am Anfang gesagt hat. Er selbst wußt möglich auch nicht einmal. Sie brauchen lauter Fremdwörter. Oder wenn sie in der eignen Sprache reden, versteht sie auch keiner. „Bon den Seinsweisen des Wirklichen“. Versteht das jemand? Und das ist doch deutsch. Sie reden eben über die Köpfe hinweg.

Nun, es liegen sich noch hundert solcher Bedenken und Zweifel hinzufügen, die unser Missbrauch gegenüber solch einem Vortrag eines Philosophen rechtfertigen, noch dazu, wenn er über die Frage nach dem Sinn der Geschichte spricht will. Es ist ein Missbrauch nicht bloß dieser Stadt. Es ist die geistige Situation der Gegenwart, wie man bei Karl Jaspers nachlesen kann.

Aber machen jene angedeuteten Züge nun auch wirklich das Wesen echter Wissenschaft aus, ist jene lebensfremde forschende erkennende Haltung wirklich die Weise echten und wahren Philosophierens? Oder — um auf unser besonderes Anliegen zu kommen — sind solche Befürchtungen gegenüber dem angekündigten Vortrag von Prof. Litt am Platze? Wer ist überhaupt dieser große Denker, wer ist er als Mensch und als Lehrer, was dürfen und sollen wir von ihm erwarten? Dr. E. W.

× Neue Inselgruppen im Karischen Meer entdeckt. Einer Meldung aus Moskau zufolge hat eine nach Sibirien entsandte Expedition des sowjetrussischen hydrographischen Amtes im nordöstlichen Teil des Karischen Meeres, zwischen 74 Grad 30 Sek. nördlicher Breite, sowie 84 Grad 15 Sek. und 85 Grad 15 Sek. östlicher Länge eine Inselgruppe entdeckt. Die 3 größten Inseln benannte man nach den Namen der Opfer des letzter Kriegswalls: Baranow, Holzmann und Zaraz.

Statistik**der städtischen Rettungsbereitschaft**

32 Selbstmordversuche im Laufe eines Monats

Die statistischen Nachrichten der städtischen Rettungsbereitschaft besagen, daß im Laufe des Monats August 878 Personen Hilfe erworben worden ist. Auf die Stadt entfielen hierzu 542 und auf das Ambulatorium der Rettungsbereitschaft 331 Personen. Die um Hilfe nachsuchenden Personen setzten sich aus 693 Männern, 120 Frauen und 80 Kindern bis zu 15 Jahren zusammen. Von den auf der Straße verunglückten Personen wurden 242 in städtische Krankenhäuser übergeführt, nach ihren Wohnungen dagegen oder auch am Ort belagerten wurden 631 Personen. Bei plötzlichen Erkrankungen wurde in folgenden Fällen Hilfe erworben: Nervenanfälle — 11, Schwäche und Ohnmachtsfälle — 6, Vergiftungen durch bewusste Gebräuche — 12, Vergiftungen durch Speisen — 2, Gasvergiftungen — 1, andere Schwächeanfälle — 132. Die Rubrik „Verletzungen“ weist folgende Fälle auf: 2 Erhüllungen, 284 Schnitte, Stiche, Schlagwunden u. a., 7 Schußwunden, 12 Knochenbrüche, 11 Blutstürze, 9 Verbrennungen, 37 Erstickungen und 45 andere Verletzungen, 2 Fälle waren tödlich. Bei Selbstmordversuchen wurden in folgenden Fällen Hilfe erworben: 15 Vergiftungen, 1 Schußverletzung, 4 Schnitte und Schlagwunden, 5 Fälle von Erhängen, 4 Ertränkungen, 1 Sprung aus großer Höhe. Tödlich verlaufen sind 10 Fälle. Die Ursachen der Verletzungen waren folgende: 12 Personen wurden von Kraftwagen überfahren, 5 von der Straßenbahn, 7 von anderen Gefährt, abgetötet sind 24 Personen, überfallen und durch Messerstiche verletzt wurden 136, Schlägereien — 29, Goiterskrankheit — 5, Geburten und Fehlgeburten — 94, Simulierungen — 2, unrichtige Anträge — 15.

Eine traurige Statistik

w. Das „Autro Pracy“ veröffentlicht das Ergebnis eines Rundschreibens über das Leben der Arbeitslosen. Danach wohnen in einem Zimmer im Durchschnitt 4,5 Personen, in einem Bett schlafen 2,7 Personen, das Gemeinkommen einer Familie beträgt 39,74 zł. monatlich, das wichtigste Lebensmittel ist die Kartoffel, 24,4 Prozent der Kinder essen kein Frühstück, 7,6 Prozent kein Mittag, von 432 Familien besitzen 30,3 Prozent keine Wäsche, auf 100 Kinder entfallen 38 Wintermäntel und 65 Paar Schuhe, auf 100 Frauen 47 Mäntel und 12 Tücher, kein einziges der untersuchten Kinder besitzt das normale Gewicht.

Zwei Straßenbahnzüge zusammengestoßen

Drei Personen verletzt

× Gestern vormittag stießen in der Petrikauer Straße unweit der Ecke Karolastraße zwei Züge der Straßenbahnenlinien 3 und 11 zusammen, und zwar fuhr die „Drei“ auf den Anhängewagen der „Elf“ auf. Der Unfall war so heftig, daß mehrere Scheiben herausflogen und ein auf dem hinteren Perron der „Elf“ stehender Mann mit aller Wucht gegen die Tür geschleudert wurde und ohnmächtig zusammenbrach.

p. Es wurde der Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der drei Personen Hilfe erwies, und zwar der 37-jährigen Industriellengattin Regina Blawat, Petrikauer Straße 33, die am Kopf verletzt wurde und einen Nervenanfall erlitt, dem Bankowkastraße 31 wohnhaften 33-jährigen Jan Walowski, der gleichfalls über Schmerzen am Kopf klagte, und dem Droginstistraße 6 wohnhaften 33-jährigen David Aspes, der Verletzungen an den Beinen erlitten hatte. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Ursache des Zusammenstoßes der beiden Züge auf eine Beschädigung der Bremse des einen Motorwagens zurückzuführen war, weshalb der Wagenführer den Zug nicht rechtzeitig zum Stehen bringen konnte.

p. Die Personalveränderungen im Arbeitsinspektorat. Nach der Versetzung des Bezirksarbeitsinspektors Ing. Wojskiewicz nach Warschau sind auch auf anderen Posten des Arbeitsinspektorats Verschiebungen vorgenommen worden. Von Łódź ist Ing. Sielski auf den Posten eines Revierinspektors nach Petrikau abdelegiert worden, der bisher den Posten eines Arbeitsinspektors des 15. Reviers in Łódź innehatte und jetzt einen selbständigen Posten erhält. Der bisherige dortige Arbeitsinspektor Ing. Hymienko wird nach Łódź versetzt. Die Funktionen des Inspektors Wojskiewicz werden einstweilen noch von Inspektor Rukiewicz versehen.

× Vorläufig kein Gebäude für das Stadtgericht. Eine Delegation des Łódźer Kreditvereins weihte dieser Tage in der Hauptstadt, wo sie auf einer Konferenz im Justizministerium die Frage der Errichtung eines Gebäudes für das Stadtgericht in Łódź berührte. Der Vizeminister Sieczkowski, sowie der Departementsdirektor Kwiatkowski erklärten darauf, daß sie diese Angelegenheit augenblicklich nicht für aktuell hielten.

× Nachnahmeverkehr mit Frankreich und Algier. Am 1. September wurde zwischen Polen, Frankreich und Algier der Verkehr von Postsendungen gegen Nachnahme eingeführt. Man kann also nach allen Ortschaften in Frankreich und Algier Postsendungen gegen Nachnahme senden.

× Registrierung des Jahrgangs 1915. Morgen, den 15. d. M., müssen sich die jungen Männer aus dem 3. Polizeibezirk melden, deren Namen mit den Buchstaben T, U, V beginnen, sowie diejenigen aus dem 10. Polizeibezirk mit den Anfangsbuchstaben A bis M.

a. Das Stadtrathaus zieht um. Die Stadtverwaltung von Łódź geht daran, die Abenden des ehemaligen Stadtrathauses endgültig in die Präsidialabteilung einzugliedern. Das Lokal wird gegenwärtig geräumt und die Einrichtung und die Alten in die Präsidialabteilung geschafft. Die leeren Räume werden vorläufig dem Bürgerkomitee zur Zeichnung der Nationalen Anleihe überlassen.

× Ein Kind von der Straßenbahn überfahren. In der Pomorzastraße wurde die 8jährige Volksschülerin Irene Stein, wohnhaft in der gleichen Straße unter Nummer 53, von einer Straßenbahn überfahren. Das Kind wurde in ernstem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

**Weg mit allen Schmerzen
ASPIRIN hilft**

Erhältlich in allen Apotheken.

Raubüberfall an der Peripherie

a. Der Vorort Kalisz war in den gestrigen Morgenstunden der Schauplatz eines Raubüberfalls. In das in der Eisenstraße 5 befindliche Haus eines gewissen Wojciech Wojsik drangen während der Abwesenheit des Besitzers zwei Banditen ein. Als sich die allein im Hause befindliche Frau Wojsik den Banditen, die bewaffnet waren, entgegenstellte, wurde sie überwältigt, gefesselt und geschnitten. Die Banditen durchsuchten daraufhin das ganze Haus und konnten verschiedene Schmuckstücke und Bargeld im Gesamtwert von 2000 Złoty an sich nehmen. Nachdem sie der Frau noch unter Todesdrohungen eingeschärft hatten, nicht um Hilfe zu rufen, verließen die beiden Banditen das Haus. Etwa zwei Stunden nach dem Überfall, wurde die Frau bewußtlos von Nachbarn aufgefunden und die Polizei von dem Überfall verständigt. Sofort wurden die Polizeiposten der Umgegend alarmiert und die Verfolgung eingeleitet, die jedoch bisher keinen Erfolg hatte.

a. Ein Pferdestall niedergebrannt. Gestern brach im Hause Ziegelstraße 64, das einem gewissen Wiener gehört, infolge unvorhaltigen Umgangs mit einer brennenden Kerze in einem auf dem Hof befindlichen Pferdestall Feuer aus. Obwohl sofort die Feuerwehr des 1. Juges zur Hilfeleistung herbeiruften wurde, hatten die Mannschaften doch über zwei Stunden zu arbeiten, ehe sie des Feuers Herr wurden. Der Stall brannte vollständig nieder. Die Pferde konnten gerettet werden.

a. Zusammenstoß. In den gestrigen Morgenstunden ereignete sich an der Ecke Rybnica und Czajnowskistraße ein Zusammenstoß, bei dem glücklicherweise Menschen nicht zu Schaden kamen. Durch die Rybnickastraße fuhr der LKW-LKW Nr. 27181, aus der entgegengerichteten Richtung durch die Czajnowskistraße der Autobus LD 83185. Im Autobus befanden sich mehrere Fahrgäste. Die Wagen stießen an der Ecke so heftig zusammen, daß sie ineinander geschoben wurden.

p. Lebensmüde. Der im Hause Poludniowastraße 90 wohnhafte 40jährige Józef Gordon traf in selbstmörderischer Absicht Gift. Die Dosis war jedoch zu unbedeutend, und so konnte er nach einer Magenspülung an Ort und Stelle belassen werden.

Im Torweg des Hauses Parlowastraße 5 verübte die 25-jährige Kawera Domanska einen Selbstmordversuch, indem sie Gift nahm. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte die Lebensmüde in das Radogoszcer Krankenhaus.

Spende

L. O. spendete für die Hungerleidenden in Ruhland 31. 10.—, für die wir namens der Bedachten bestens danken.

Aus dem Gerichtssälen

a. Für 4 Raubüberfälle 16 Jahre Gefängnis. Vor dem Łódźer Stadtgericht hatte sich gestern der 30jährige Zygmunt Turki alias Natalewski vier Mal zu verantworten. In der ersten Verhandlung war der Beklagte beschuldigt, am 1. Mai in der Jagielińskastraße einen gewissen Franciszek Sadowski überfallen und beraubt zu haben, wobei ihm 30 Złoty in die Hände fielen. In der zweiten Verhandlung war er angeklagt, am 15. Mai an der Ecke Przejazd- und Zagajnickastraße einen gewissen Antoni Malejewski überfallen und beraubt zu haben, wobei dem Banditen 100 Złoty in die Hände fielen. In der dritten Angelegenheit hatte der Bandit die Barbara Bratoszewska in der Stodolnianastrasse überfallen und die Handtasche mit 5,90 Złoty erbeutet. Beim vierten Mal, als der Bandit (am 16. Juli) einen Raubüberfall auf einen Adolf Romer in der Klemstraße versuchte, wurde er festgenommen. Die letzte Beute betrug 3 Złoty. Sämtliche Zeugen erkannten in dem Angeklagten den Banditen, der den Überfall ausgeführt hatte. Das Gericht verhandelte jeden Fall einzeln und verurteilte den Angeklagten für alle vier Raubüberfälle zu 16 Jahren Gefängnis.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die rechtmäßige Verantwortung).

Vom Greisenheim der St. Johannisgemeinde

In diesem Jahre soll bereits unser Greisenheim die Tore öffnen, um einige alte, verlaßene aufzunehmen. Um dieses schon lange erwartete Ereignis zu erreichen, sind noch zwei wichtige Schritte zu tun: 1. die Abtragung der noch lastenden Schulden und 2. die Mittel, die zur teilweisen Fertigstellung nötig sind. Um beiden näher zu kommen, soll am Sonntag, um 3 Uhr nachm., auf dem Grundstück des Greisenheims eine religiöse Feier stattfinden, und am Montag soll im großen Millionsaal eine Versammlung der Freunde des Greisenheims abgehalten werden. Ich lade unsere liebe Gemeinde schon heute zu diesen Veranstaltungen auf herzlich ein. In diesem Zusammenhang möchte ich an alle die Bitte richten, unseres Greisenheims nichts zu vergessen. Jedes Opfer, ob groß oder klein ist willkommen.

Spenden

Im Laufe der letzten Tage sind mir folgende Spenden für das Greisenheim übergeben worden: Frau Ida Siegert 20 zł.; Schwestern G. 25 zł.; auf der 10jährigen Hochzeitsfeier der Cheleute O. Ruf gesammelt durch Fr. Elsiede Scholz 12 zł. Ferner wurden mir für die Ruhlandhilfe folgende Spenden übergeben: von Herrn Bolesław Schier 10 zł. und von den Schwestern Troymarkt 3 zł. Für alle diese Spender sage ich den lieben Gebären herzlichen Dank.

Pastor A. Dobertein

Ankündigungen

Vom Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde. Am Sonntag, den 17. September, ab 1 Uhr mittags, veranstaltet der Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde auf seinem eigenen Grundstück, Naurostraße 31, ein Sternschießen, verbunden mit Scheibenstechen für Damen. Die Herren Mitglieder mit ihren verehrten Damen sowie Männer und Freunde des Vereins werden hierzu recht herzlich eingeladen.

Verein Deutscher Katholiken. Sonntag, d. 17. September, erste Monatsversammlung nach den Sommerferien im Vereinsheim, Petrikauer Straße 102. Beginn 1 Uhr nachmittags. Reichhaltiges Programm. Vorträge: „Die Reise des christlichen Abendlandes im Jahre 1683“ (Se. Hochw. Pfarrer Dr. Gradowksi), „Biblische Erneuerung in Christus“ (Heinrich Slapa), ferner Lichtbilder über Czestochauer Mariä-Darbietungen der Jungfrauengruppe (W. K. Marsch), komponiert von A. Steineder!, Desselamation. Herzhaft gemütliches Beisammensein. Alle deutschen Katholiken sind herzlich eingeladen. — Montag, den 25. d. M. Pilgerfahrt nach Czestochau. Anmeldungen täglich im Sekretariat vom 10—1, nachm. von 4—7 Uhr. Sonnabends nur vormittags.

Aus der Umgegend**Ruda Pabianicka**

Mit einer Eisenstange gegen den Sohn

× In der Wohnung des Arbeiters Smolarek in Ruda Pabianicka, Wegnastraße 3, kam es zwischen Vater und Sohn zu einer tödlichen Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Vater den Fünfzehnjährigen so schwer mit einer Eisenstange verlegte, daß dieser in fast hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Der Vater wurde verhaftet.

Pabianice**Spenden**

anstatt eines Kranzes auf das Grab der erschlagenen Frau Kommerzientätin Helene Ender, geb. Knothe, spendete Familie Bekold 50 zł. für die Armen unserer Gemeinde; und anstatt Blumen auf das Grab der verewigten Frau Helene Ender spendete der evang. Frauenverein 25 zł. für die evang. Kinderbewahranstalt. Im Namen der so freundlich Gedachten dankt herzlich Pastor N. Schmidt.

Aus aller Welt

Die zerstückelte Leiche im Waschkübel
Furchtbare Verbrechen in Paris aufgedeckt.

Paris, 13. September.

Die Pariser Polizei ist am Mittwoch einem furchtbaren Verbrechen auf die Spur gekommen. In Rouen wurde der Angestellte eines Pariser Beerdigungsinstituts am Grab seiner Tochter erschossen er aufgefunden. Die Beiseinnahme führte zu dem Ergebnis, daß Selbstmord vorlag.

In den Taschen des Toten fand man einen Brief, in dem er mitteilte, daß er seine Frau ermordet habe. Die Polizei, die sofort verständigt wurde, begab sich in die Wohnung, wo sich den Beamten ein furchtbares Bild darbot. Auf dem Küchentisch stand ein großer Waschkübel, in dem die zerstückelte Leiche der unglücklichen Frau lag. Andere Körperteile hatte der Mörder in Papier gewickelt und unter einer Tüte der Küche begraben. Man vermutet, daß der Mord am Montag begangen worden ist.

Diebstahl eines berühmten Diamanten

London, 12. September.

Aus dem Schaufenster einer Diamantengeschäft in der Hattonstraße, dem Zentrum des Londoner Diamantengeschäfts, wurde der berühmte 33 karatige Diamant „Saxony“, der einen Wert von 400 000 Mark hat, gestohlen. Bei hellstem Tag fuhr ein Kraftwagen vor, ein Mann sprang heraus, warf das Schaufenster mit einem Ziegelstein ein, riß den Diamanten an sich und fuhr blitzschnell wieder fort. Zahlreiche Menschen haben den Diebstahl beobachtet, ihn aber nicht verhindern können.

Geschäftliche Mitteilungen

Von der Ausstellung der Perserteppiche. In den Sälen des Grand-Hotels wurde am 6. d. M. eine Ausstellung von Perserteppichen eröffnet. Die preiswollen Exemplare sowie die außerordentlich niedrigen Preise haben zur Folge, daß die Ausstellung überaus erfolgreichen Verlauf hat.

heute in den Theatern

Teatr Kameralny. — „Rozkosze ojcostwa“.

heute in den Kinos

Adria: „Es lebe die Freiheit!“
Capitol: „Der Dämon der Großstadt“ (Lowe, Gibson).
Café: „Turbine 50 000“ (russischer Film).
Corso: „Die Masten des Dr. Zu Man Thau“ (Boris Karloff).
Grand-Kino: „Cham“ (Cubulski, Antwičzwna).
Grand-Kino: „Die Sünde der Liebe“.
Luna: „Liebe auf Bestellung“ (René Leibovitz).
Metro: „Es lebe die Freiheit!“
Palace: „Der vererbliche Zauber“ (Miriam Hopkins).
Przedwiośnie: „Das Studentenhotel“.
Rakietka: „Der Zauber ihrer Augen“ (Janet Gaynor).
Charles Farrel.
Saturn: „Die Männer in ihrem Leben“ (Roan Crawford).

Messer
— Na-
— Mej-
6:3, 6:1.
ie leisten
urle lieg-
ein über
h. Bar-
ott.
d Fahrer
tag um
in Pa-
"Rapid"
nnt um

Aus dem Reich

Deutsche Schulnot

Deutsche Klasse in Wirsig aufgelöst

Die Bromberger „Dtsch. Rdsch.“ meldet: Am Sonnabend, den 9. d. M., traf in Wirsig die Hochbotschaft ein, daß die deutsche Klasse der staatlichen Volkschule mit sofortiger Wirkung aufgelöst sei und die Kinder auf die Klassen mit polnischen Unterrichtssprache zu verteilen sind. Die deutschen Hausväter werden, wie uns gemeldet wird, diesen Schlag nicht stillschweigend hinnehmen, sondern im Vertrauen auf die Gerechtigkeit und die Gültigkeit des von Polen und anderen hohen Garanten unterzeichneten Minderheitenschutzvertrag alle erlaubten Schritte tun, um ihren Kindern den deutschsprachigen Unterricht zu erhalten.

Ein deutscher Lehrer vom Dienst suspendiert

Wie uns aus Nadel gemeldet wird, hat der deutsch-evangelische Lehrer Erich Schönfeld im Polisno bei Nadel einen Schreiben des Kultusministeriums erhalten, in dem ihm mitgeteilt wird, daß eine weitere Beschäftigung mit Rücksicht auf das Wohl des Dienstes nicht mehr möglich sei. Lehrer Schönfeld, der seit mehr als fünf Jahren als Lehrer in Polisno tätig ist, ist somit vom Dienst suspendiert. Die 44 deutsch-evangelischen Kinder wurden der polnischen Schulklasse, die von einem polnischen Lehrer geleitet wird, zugewiesen.

Die Herbsttagung in Posen

Am Dienstag wurde in Posen der 14. Kongress der polnischen Herze und Naturforscher eröffnet. Gleichzeitig fand die Eröffnung einer Ausstellung „Natur, Gesundheit und soziale Fürsorge“ statt.

Landeswirtschaftsbank kauft die Studentenkolonie

Die größte Studentenkolonie in Warschau, deren Versteigerung wir gestern angekündigt haben, wurde von der Landeswirtschaftsbank für 6 400 000 Zl. erworben. Da die Bank aber selbst mit 9 595 000 Zl. am Bau beteiligt war, hat sie demnach einen Verlust von 3 195 000 Zl. erlitten. Die Kolonie wurde mit einem Kostenaufwand von 10 200 000 Zl. erbaut und war soziales Eigentum. Die Bank trägt sich mit der Absicht, diese Stiftung der von dem Premierminister Bendażewicz geschaffenen Studentenhilfe weiterzuverkaufen.

Über 100 000 Zloty wurden bei dem Einbruch in die Warschauer Bahnhofslässe geraubt

Im Zusammenhang mit dem Einbruch auf dem Warschauer Hauptgüterbahnhof wird aus der Hauptstadt berichtet, daß auf Grund der vom Verkehrsministerium angestellten Berechnungen insgesamt 71 360 Zl. in bar und 35 000 Zl. in Scheine geraubt wurden. In dem ganzen Stationsgebäude wurden verstärkte Posten aufgestellt.

Pneus mit Suppenwürze gefüllt

Aus Katowic wird von einem findigen Schmuggler berichtet, der von dem Zollamt in Radzionkau festgenommen wurde. Dieser hatte nämlich die Reifen seines Fahrzeugs statt mit Luft mit 2½ Liter Suppenwürze gefüllt.

Studenten als Lastträger

B. An das Warschauer Regierungskommissariat wandten sich einige polnische und jüdische Studenten mit der Bitte, ihnen die Genehmigung zu erteilen, als Lastträger arbeiten zu dürfen. Fast alle Gefüge wurden vom Regierungskommissariat berücksichtigt. Drei Studenten sind nun Lastträger für Textilwaren, einige beschäftigen sich mit Kohletragen, andere wieder vertreiben Zeitungen.

Ohne Kommentar!

p. Petrikau. Das zweite Opfer des Liebesdramas gestorben. Wie vor einigen Tagen berichtet wurde, hat sich in Petrikau ein blutiges Drama abgespielt, wobei zwei junge Leute schwer verwundet wurden und der 18jährige Włodzimierz Kawecki seine Begleiterin Pelagia Zingler und sich selbst schwer verwundete. Kawecki war bald darauf seinen Verletzungen erlegen, während das junge Mädchen ins Krankenhaus gebracht wurde, wo man sie am Leben zu erhalten hoffte. Bald nach der vorgestern stattgefundenen Beerdigung Kaweckis verschlimmerte sich indes der Zustand des Mädchens und auch sie starb.

Będzin. Ein Kind in die Luft gesprengt. In einer Lehmguppe neben der Ziegelei in der Mostowastraße ereignete sich ein furchtbare Unglücks. Dort waren nämlich die Arbeiter mit dem Sprengen des Lehms mit Hilfe von Dynamit beschäftigt, ohne zu wissen, daß sich in unmittelbarer Nähe der 12-jährige Bolesław Derwinowski befand. Erst als sein Körper mit einem Stück Lehm zusammen in die Luft flog und dann gegen den Erdboden geschleudert wurde, entdeckten die Arbeiter das Unglück. Der Knabe, der außer einigen großen Kopfverletzungen auch eine Gehirnerschütterung davongetragen hat, ringt im Krankenhaus mit dem Tode.

Posen. Interessante Funde. Bei der Ausführung von Kanalisationarbeiten in der fr. Marschall- und Broniszstraße stieß man auf die Reste der Krypta des Dominikanerklosters, während ein Teil der Krypta bereits 1927 bei der Wiederherstellung der Kirche in der Marschallstraße aufgedeckt wurde. Man fand Gräber mit Steletten, Kacheln mit Renaissanceornamenten, eine Hausruckerei, Überreste der vom Grafen Raczyński angelegten hölzernen Wasserleitung, sowie Fundamente der Klostergebäude aus gotischen Ziegeln.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“: Hugo Wiesporek.

Die Lage im polnischen Handel

B. P. In der Textilbranche haben bereits die Einkäufe der auswärtigen Kunden begonnen, freilich noch nicht in dem üblichen Masse, da einerseits die Industriellen nur gegen Barzahlung verkaufen wollen, anderseits aber die Käufer mit einer Preissenkung für Baumwolle und daher auch für Baumwollerzeugnisse rechnen. Außerdem richtet sich die Kundschaft bei den Einkäufen nach ihrem Besitz. In der Woll- und Tuchbranche gestaltet sich das Geschäft schon weit lebhafter, weil hier der Konfektionär für schon mit den Einkäufen für die kommende Saison begonnen hat. Festere Preise lassen sich aber hier nicht erzielen, da die Konkurrenz in dieser Branche sehr gross ist.

In der Rohhäutebranche hat sich die Lage bedeutend gebessert, für Kalbfelle herrschte sogar feste Tendenz. Während der letzten Auktionen für Rohhäute in Posen und Thorn wurden alle gelieferten Kalbfelle verkauft. Rinderhäute fanden weniger Interesse. Die Geschäfte wurden ausschließlich gegen Barzahlung abgeschlossen, selbst Schecks wurden nicht in Zahlung genommen. Auch auf den Rohhäutemarkten in Wien, Rotterdam und Hamburg wurden festere Preise notiert.

In der Lederbranche werden augenblicklich sehr wenige Abschlüsse getätigt, da die Gerber nur gegen Barzahlung verkaufen, die Kunden aber nicht imstande sind, dieser Bedingung nachzukommen. Die meisten Geschäfte werden zurzeit mit schwarzem Chromleder gemacht, amerikanisches Gemälde fehlt, auch amerikanisches Lackleder ist sehr wenig vorhanden. Man erwartet auf dem amerikanischen Gemälde- und Lackleder-

markt eine gewisse Preisseigerung, auch soll für diese Lederwaren, sowie für Lederschuhe und Schneestiefel ein bedeutend höherer Ausfuhrzoll eingeführt werden.

In der Kolonialwarenbranche ist Tee im Anland um 2 Zloty pro Kilo gestiegen. Für Kaffee liegt weiterhin schwache Tendenz. Man erwartet für diesen Artikel eine Preissenkung. Auch für Reis wurde eine schwache Tendenz verzeichnet, die zum grossen Teil auf das grosse Angebot an Weizenmehl und Getreide zurückzuführen ist. Auch im Ausland ist Reis billiger geworden.

Die Zufuhr von Heringen ist augenblicklich sehr gross. Für schottische Heringe herrscht in Danzig feste Tendenz, da der Heringsfang seinem Ende entgegenträgt.

Die bisherige Aktion der Regierung auf dem Getreidemarkt, die ein Steigen der Getreidepreise anstrebt, hat bereits gewisse Erfolge gezeigt. Die Roggenpreise sind letztens um 3 Zloty, die Weizenpreise um 2 Zloty gestiegen. Die Lage ist aber im allgemeinen noch nicht ganz geklärt, da die Bauern grosse Getreidevorräte besitzen und die Ausfuhr bisher schwach ist, so dass die Preise nach Schluss der von der Regierung eingesetzten Intervention wieder fallen können.

In Eisenhandel steht die zwangswise Kartellierung nahe vor der Verwirklichung. In 70 Fabrikationsbranchen der Eisenindustrie werden Kartelle gebildet, wobei jeder Produktionszweig seine Zentrale besitzt wird, über die die Regierung Aufsicht üben soll. Die Kartelle sollen die Produktion regeln und die Einführung von ausländischen Rohstoffen möglichst herabmindern.

Amerikanisches Weizendumping

35 Millionen Bushel für Asien und Europa.

Washington, 13. September.

Das amerikanische Landwirtschaftsministerium besichtigt, wie in einer Erklärung bekannt gegeben wird, 35 Millionen Bushel Weizen mit Hilfe einer Regierungsunterstützung zu einem Preis von 20 Cent unter dem

amerikanischen Inlandpreis auf dem Weltmarkt zu verkaufen. Man nimmt an, dass die Hauptmenge dieses Weizens nach China, Japan, die Philippinen sowie nach Spanien, Portugal und Irland gehen werden. Die Regierung wird 7 Millionen Dollar zur Ermöglichung dieses grossen Weizendumpings bereitstellen.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Den Gerichtsakten der Trikotagen- und Strumpffabrik Theodor Hüffer, Wulczanskastr. 243, hat der Gerichtsaufseher Rechtsanwalt Opalski einen Bericht über die angemeldeten und anerkannten Gläubigerforderungen hinzugefügt. Außerdem wurde den Akten auch eine Beschwerde der Firma Abr. Piaskowski und Co., Zakontastr. 10, beigelegt, in der der Beschluss des Gerichtsaufsehers angegriffen wird. Wie aus einem Auszug aus dem Konto der Firma Hüffer hervorgeht, kommen der Klägerfirma 4807.84 Zl. zu. Der Gerichtsaufseher hat ihr aber nur 504.32 Dollar zugesprochen, nach dem Kurs von 6.10 Zl., also nur 3295.95 Zl. Angesichts der obigen Daten hat der Bevollmächtigte der Firma Piaskowski und Co. beauftragt, den Beschluss des Gerichtsaufsehers aufzuheben und die Höhe der Gläubigerforderung auf Grund des den Akten beigefügten Auszugs festzusetzen. — Aus der auf den 31. Juli 1. J. aufgestellten Bilanz geht hervor, dass die endgültige Bilanzsumme 2 479 056.65 Zl. beträgt, wobei sich die Passiva auf 953 815.72 Zl. belaufen. Das Gericht hat den Bericht des Gerichtsaufsehers zur Kenntnis genommen. Die Beschwerde der Firma Piaskowski und Co. soll in den nächsten Tagen geprüft werden.

Zum zeitweiligen Syndikus der fallierten Firma Sz. und F. Langnas, Verkauf von halbwollenen Stoffen, Nowomiejskastr. 9, wurde Herr Emil Amster ernannt, den das Gericht auch bestätigte.

Mehr Arbeit in der Lodzer Textil-Grossindustrie

ag. Den Angaben des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate zufolge stellte sich der Beschäftigungsgrad in den dem Verband angeschlossenen Unternehmen in der Zeit vom 28. August bis 3. September wie folgt dar:

Baumwollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiten 20 Fabriken, 5 Tage 7 Fabriken, 4 Tage 2 Fabriken, 3 Tage 1 Fabrik. Vollkommen stillgelegen haben 2 Fabriken. In 32 Fabriken waren 40 100 Arbeiter beschäftigt, 1100 Arbeiter befanden sich in Urlaub. Im Verhältnis zur vorigen Berichtswoche ist die Zahl der Arbeiter um 500 Personen gestiegen.

Wollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiten 15 Fabriken, 4 Tage 4 Fabriken, Stillgelegen haben zwei Fabriken. In 21 Fabriken waren 13 100 Arbeiter beschäftigt. 200 Arbeiter befanden sich in Urlaub. Im Verhältnis zur vorigen Berichtszeit ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 2400 Arbeiter gestiegen.

Zunahme des Exports von Kammgarn aus Lodz

ag. Den Angaben der Konvention der Kammgarnspinnereien in Lodz zufolge, hat der Export von Kammgarn im August 110 833.17 kg im Werte von 1 101 341,57 Zloty betragen. Im Verhältnis zum Juli hat die Ausfuhr um 8000 kg zugenommen.

B. Das neue polnische Handelsgesetzbuch wurde dem Justizministerium zur Bestätigung übergeben, worauf das neue Gesetz dem Ministerrat überwiesen werden wird. Man vermutet demnach, dass das neue Handelsgesetz nach zwei bis drei Wochen in Kraft treten wird.

X Ausfuhrmöglichkeiten. Eine Schweizer Firma wünscht Teppiche aus Polen einzuführen (8207/33). Eine österreichische Firma wünscht die Vertretung einer polnischen Fabrik für Garne, Seiden, Zwirn und dergl.

zu übernehmen (8344/33). Ein türkisches Büro für Handelsauskünfte empfiehlt sich der Kaufmannschaft des Lodzer Bezirks (8449/33). Eine türkische Firma sucht die Vertretung von polnischen Textilfabriken (Tuch) (8449/33).

× Polnische Handelsbilanz für August. Berechnungen des Statistischen Hauptamtes zufolge stellt sich die polnische Handelsbilanz für den Monat August folgendermassen dar: Einfuhr 241 419 Tonnen im Wert von 72 296 000 Zl., Ausfuhr 987 650 t im Werte von 72 667 000 Zl. Der Ueberschuss der Einfuhr betrug also wertnässig nur 371 000 Zl. Im Vergleich zum Juli ist die Ausfuhr um 232 000 Zl. zurückgegangen, die Einfuhr um 275 000 Zl. gestiegen.

× Polens Getreideausfuhr in der ersten Septemberwoche. In der Zeit vom 31. August bis zum 6. September verkaufte Polen nach Finnland 300 Tonnen Roggen, nach Dänemark 700 Tonnen und nach Belgien 1200 Tonnen Roggen. Die Ausfuhrpreise sind etwas zurückgegangen. Die Lage auf den Abnehmermärkten weist keine bedeutenden Änderungen auf.

B. Der Hanfbau in Polen. Im Jahre 1932 wurden in den einzelnen Wojewodschaften pro Hektar folgende Hanferträge festgestellt: Polesie 120 Kilo, Lublin 150 Kilo, Lemberg 160 Kilo, Tarnopol 180 Kilo, Stanislaw 200 Kilo und Wohynien 250 Kilo.

× „Gulf-Gdynia-Line“ wieder in Betrieb. Die „Gulf-Gdynia-Line“, die die einzige regelmässige und unmittelbare Seeverbindung zwischen den Baumwollhäfen Amerikas und Gdingen darstellt, ist seit dem 1. September wieder in Betrieb. Nähere Auskünfte sind unter nachstehender Anschrift zu erhalten: „Bergenske Baltic Transports Ltd. Sp. z o. o.“ — Gdingen, Portowa.

× Einführerleichterungen in Rumänien. Auf Grund zahlreicher Beschwerden der rumänischen Kaufmannschaft hat das Industrieministerium gewisse Erleichterungen für die kontingentierten Importwaren beschlossen. Danach dürfen alle im Ausland auf Grund eines gültigen Importerlaubnis seinerzeit bestellten und mittlerweile eingetroffenen Waren aus den Zollmauern herausgenommen werden, auch wenn die Importerlaubnisfrist erloschen ist.

Weitere Kaffeevernichtung in Brasilien. Nach Mitteilung des Nationalen Kaffeerates sind bis zum 31. August d. J. 21 596 000 Sack Kaffee vernichtet worden gegenüber 20 510 000 Sack am 15. August. An der Erhöhung sind u. a. beteiligt Santos mit 47 000 Sack und São Paulo mit 34 000 Sack.

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar verkehrte gestern im ausserbörslichen Verkehr mit 6.20 in Gold und 6.25 in Brief. Das Pfund war schwächer: 28.50 Zloty im Kauf und 28.62 Zloty im Verkauf. 100 österreichische Schilling 100 Zl., Tschechische Krone 25.40 Zl., Tscherwonietz 94 Gr., Golddollar 9—9.03, Goldrubel 4.72—4.74 Zl. Reichsmark und Silberrubel unverändert.

Baumwollbörsen

Kb. New York, 12. September. Schlusskurse: Loco 9,05, Oktober 8,91, Dezember 9,12. Kb. New York, 13. September. Eröffnungskurse (in Klammern Eröffnungskurse vom Vortage): Oktober 8,93 (8,96), Dezember 9,14 (9,19).

Kb. New York, 13. September. Mittlerkurse: Oktober 8,98, Dezember 9,21.

Lodzer Börse

Lodz, den 13. September 1933.

Valuten

Dollar	Abschluss	Verkauf	Kauf
7% Stabilisierungsanleihe	—	51,50	51,25
4% Investitionsanleihe	—	104,50	104,00
4% Prämien-Dollaranleihe	—	48,25	48,00
3% Bauanleihe	—	38,25	38,00
Pfandbriefe.			
8% Pfandbr. der St. Lodz	—	41,25	41,00
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 13. September 1933.

Devisen

Amsterdam	Abschluss	Verkauf	Kauf
Berlin	360,75	361,65	359,85
Brüssel	213,23	—	—
Kopenhagen	124,73	125,04	124,42
Danzig	173,45	173,88	173,02
London	28,60	28,77	28,47
New York	6,24	6,28	6,20
New York - Kabel	6,25	6,29	6,21
Paris	35,01	35,10	34,92
Prag	26,50	26,56	26,44
Rom	47,19	47,41	46,95
Oslo	—	—	—
Stockholm	148,25	149,00	147,50
Zürich	172,89	173,32	172,46

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich, schwächer für Devise London und New York. Dollarbanknoten ausserbörslich 6,23—6,21½. Goldrubel 4,72½—4,72. Goldollar 9,01. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 213,23. Deutsche Mark privat 209,00—208,50.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Prämien-Dollaranleihe	48,25—48,35
7% Stabilisierungsanleihe	51,25—51,50
4% Investitionsanleihe	110,50
5% Konversionsanleihe	52,50—51,75—52,00
5% Eisenbahn-Konversionsanleihe	46,50
10% Eisenbahnanleihe	102,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4½% ländl. Pfandbriefe	41,50
4½% Pfandbriefe der St. Warschau	53,50
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	49,50—44,00

Aktien

Bank Polski	82,00	Lilpop	11,10
Tendenz für Staatsanleihen uneinheitlich, für Pfandbriefe schwächer. Aktienumsätze sehr gering.			

v. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. R. Leinweber, Pl. Wolności 2; R. Hartman, Mianowska 1; W. Danielecki, Petrikauer Str. 127; A. Perelman, Cegelnianiastr. 32; R. Camer, Wulczanskastr. 37; R. Wojciech, Napiurkowskastrasse 27.

4. Zug der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr

Am Sonntag, den 17. d. M., um 2 Uhr nachm., findet im eigenen Lokale, Napiurkowskastrasse 64, das diesjährige

mit darauffolgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

5826 Die Verwaltung.

Gern- und Scheibenschießen

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf folgendem Tanz statt, wozu alle Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde herzlich eingeladen sind.

Die Verwaltung.

mit darauf